

Apg. 1,9-11

Wuppertal, den 1.06.25

Wie eindrücklich mögen die Bibelstunden, die unser Herr Jesus als der Auferstandene gehalten hat, im Gedächtnis seiner Apostel, Jünger und Jüngerinnen geblieben sein! Wir wären gerne dabei gewesen!

"Er zeigte sich ihnen nach seinem Leiden ..." (V.3).

Das "Reich Gottes" war also das große Thema, über das er mit ihnen sprach, worüber auch der Apostel Paulus später während seiner Gefangenschaft in Rom mit seinen Besuchern redete, wie es uns am Ende der Apg. von Lukas berichtet wird.

Nach den 40 Tagen wurde Jesus dann vor den Augen seiner Apostel in den Himmel aufgenommen. Sie waren Augenzeugen seiner Himmelfahrt, genauso wie sie auch als Apostel Augenzeugen des auferstandenen Herrn sein mußten. Das ist der Grund dafür, dass Lukas in seinem Bericht betont, dass die Himmelfahrt sichtbar geschah: 5 X....

Es ist natürlich völlig abwegig, wenn man behauptet, dass von Lukas geschilderte Geschehen stünde im krassen Gegensatz zu unserer heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis. Es ist die andere Dimension der göttlichen Welt, in die unser Herr aufgenommen wurde. Sowohl die Gegenwart der zwei Engel als auch die Wolke der Herrlichkeit Gottes, die bereits im AT. eine wichtige Rolle spielte, sind Hinweise auf diesen übernatürlichen und heilsgeschichtlich so bedeutsamen Vorgang.

Von nun an erscheint der Herr seinen Gläubigen nicht mehr als der Auferstandene, wie in den 40 Tagen zuvor, sondern durch diesen offiziellen Akt der Thronbesteigung bezeugt Gott der Vater das Weltregiment seines lieben Sohnes. Von nun an gilt: "Jesus Christus herrscht als König"!

So heißt es bereits in Psalm 103,19:

Was ist das doch für ein herrlicher Psalm, Ihr Lieben, der einmündet in das Lob Gottes!

Als ich gestern in einem Telefongespräch diesen Psalm erwähnte, hieß es: "Das ist mein Lieblingspsalm". Es gibt Bibelworte, die uns unser ganzes Glaubensleben hindurch begleiten und eine besondere Bedeutung für uns haben. Für M. Luther war es wohl der 118. Psalm.

Dieser 103. Psalm beginnt damit, dass wir uns selbst dazu auffordern, Gott zu loben und nicht zu vergessen, was er uns Gutes getan hat: V. 1+2.... Wie sehr braucht unser Gedächtnis doch immer wieder eine Auffrischung. Wie vergesslich sind wir grundsätzlich hinsichtlich geistlicher Wahrheiten! Wir sprechen jetzt nicht von Alterserscheinungen. Da geht es dann manchmal nach der Weise: Was wollte ich denn gerade noch? Manchmal ergeben sich auch sehr humorvolle Situationen. Doch darum geht es ja jetzt nicht.

Vergessen wir bitte nicht, dass Gott uns alle unsere Sünden durch das für uns zur Verherrlichung des himmlischen Vaters vergossene Blut Jesu vergeben hat (V. 3+10). Vergessen wir nicht die Vaterliebe Gottes (V. 13) und die ewige Gnade Gottes (V. 17); und vergessen wir nicht die Allherrschaft Gottes (V. 19). Stellen wir in allem immer wieder die Verbindung zu Christus her, in dem die ganze Fülle der Herrlichkeit Gottes geoffenbart ist! Wir finden im gesamten AT., besonders auch in den Psalmen prophetische Hinweise auf Christus, so dass wir mit Recht sagen können: Das gesamte AT. redet von Jesus Christus, wie Jesus selbst es gesagt hat: "Sie ist es (nämlich die Schrift des AT.), die von mir zeugt" (Joh. 5,39).

Wir sollten sehr dankbar dafür sein, dass es im Kirchenjahr Gedenktage gibt, die uns ganz

besonders an die entscheidenden Heilstatsachen erinnern: An die Menschwerdung Christi, an Golgatha und die leibliche Auferstehung Jesu von den Toten, die Himmelfahrt, Pfingsten und die Wiederkunft Jesu. Wie tief sollten wir uns darunter beugen, dass man in unserer Gesellschaft, im Land der Reformation, zum großen Teil nichts mehr mit diesen herrlichen Wahrheiten anzufangen weiß. Das sind Vorboten des Gerichtes Gottes über unser ehemaliges sog. christliches Abendland, das ja im eigentlichen Sinne niemals christlich gewesen ist.

Uns, die wir zur Gemeinde Jesu gehören, die wir durch Gottes Barmherzigkeit "wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Toten" (1. Petr. 1,3), uns ist es eine große Freude und ein gewaltiger Trost zu wissen, dass unser Herr seinen Thron im Himmel errichtet hat und dass er sitzt zur Rechten der Majestät seines himmlischen Vaters ("sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters"; apostolische Glaubensbekenntnis). Regiert wird nicht in Washington, Moskau, Berlin usw., sondern einzig und allein vom Himmel herab. Wie gut ist das zu wissen in einer Zeit, in der die christlichen Werte bis hinein in die Gesetzgebung mit Füßen getreten werden (Auflistung antichr. Gesetze in dem Büchlein "christlicher Widerstand gegen den Geist des 21. Jahrh."). Es ändert nichts an der Tatsache, dass Gott seinen lieben Sohn als König in der Himmelswelt eingesetzt hat, so bezeugt es uns prophetisch der 2. Psalm (V. 6). Gott lacht und spottet über sie: Ps.2,1-4....Gott macht seine Abrechnung nicht immer sofort (V. 5 "einst", spätestens am Ende). In der Zwischenzeit, während dieses Zeitalters gilt:

"Der Mond zieht ruhig seine Bahn, auch wenn die Möpfe bellen".

Wir haben bereits zuletzt darauf hingewiesen, dass das Reich Gottes ein ewiges Reich ist, das durch nichts erschüttert werden kann. Alles, was zu dieser Welt und diesem Zeitalter gehört, geht besonders am Ende durch enorme Erschütterungen, damit "allein das bleibe, was nicht erschüttert werden kann" (s. Hebr. 12,27). Auch wir persönlich gehen durch Erschütterungen, leiblich, seelisch und geistlich, wobei das größte geistliche Bollwerk in uns selbst erschüttert werden muß, nämlich unsere Eigengerechtigkeit, mit der wir vor Gott und Menschen bestehen wollen, damit wir unser Vertrauen allein auf Christus setzen.

Gottes Reich hat im Unterschied zu den Reichen dieser Welt eine unerschütterliche Grundlage, nämlich die Gerechtigkeit Christi in seinem stellvertretenden Tod (vgl. Jes. 9, 5+6).

Laßt uns heute Morgen darüber staunen, dass die Ausübung der Herrschaft Jesu und die Ausbreitung seines Reiches durch nichts in dieser Welt verhindert werden kann. "Sein Reich herrscht über alles". Alle Feindschaft, die sich unserem Herrn entgegenstellt, ist bereits am Kreuz und durch seine Auferstehung für immer besiegt worden. (Kol. 2,14+15). Es steht ihm bei der Ausbreitung seines Reiches kein ebenbürtiger Gegner gegenüber, sondern ein bereits besiegter Feind. Nur so ist der Siegeszug des Evangeliums mit all' seinen Kraftwirkungen, der uns in der Apg. geschildert wird und sich bis in unsere Tage fortsetzt, erklärbar. Das größte Wunder besteht darin, dass Menschen zum Glauben an Christus gekommen sind (auch unter uns). Alles geschieht durch den erhöhten Herrn. Können wir noch über das Wunder der Gnade Gottes staunen, dass wir ...?

"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden", so hatte unser Herr seinen Jüngern nach seiner Auferstehung bezeugt. Darauf fußt dann der Missionsbefehl: "Darum gehet hin ..." (Mt. 28,18+19).

Alles in dieser Welt muß dem Heilswillen Gottes dienlich sein. Überall und zu jeder Zeit geschieht

in dieser Welt der souveräne Wille Gottes. Auch die bewußte Auflehnung gegen den erklärten Willen Gottes und die Missachtung seines Evangeliums und seiner Ordnungen geschieht nach dem souveränen Herrschaftswillen des erhöhten Herrn. Wie sonst konnte König David, als er von Schimmi, aus dem Hause Sauls, verflucht und mit Dreck beworfen wurde, zu seinen Leuten sprechen: "Laßt ihn ruhig fluchen, denn der Herr hat ihm geboten: Fluche David" (2. Sam. 16)?! So regiert unser Herr in seiner unumschränkten Herrschergewalt und gleichzeitig hingebungsvoller Liebe auch das Leben jedes Einzelnen unter uns (jetzt!) Er hat uns mit seinem kostbaren Blut erlöst von unserem durch und durch sündhaften Wesen und uns seine vollkommene Gerechtigkeit durch den Glauben an ihn zugerechnet. Wir sind nun seine geliebten Kinder, und kein Haar fällt von unserem Kopf ohne seinen Willen. Welch ein Trost in Zeiten tiefer Verletzungen und Anfechtungen!

"Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit", so rühmen wir am Ende des "Vater-Unseres".

Laßt uns zum Abschluss noch froh darüber werden, dass der Bericht über die Himmelfahrt Jesu mit einer wunderbaren Verheißung schließt (V. 11). Obwohl unser Herr jetzt schon regiert, wird doch seine Herrschaft erst am Ende der Zeit offenbar sein, wenn er wiederkommen wird und er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt, auch den letzten Feind, den Tod vernichtet hat und alle Feinde unter seine Füße gelegt sind (s. 1. Kor. 15,24-26).

"Dieser Jesus", so sagten die Engel zu den Jüngern, "....." (V. 11). "Dieser Jesus", d.h. Jesus wird persönlich wiederkommen, in seinem Herrlichkeitsleib, und zwar "so", also sichtbar und in Herrlichkeit ("und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit" Luk. 21,27), so dass ihn alle Augen sehen werden (Offb. 1,7). Ihr Lieben, wenn wir auch nicht Zeit und Stunde wissen, so stehen wir doch angesichts der antichristlichen Entwicklungen unserer Tage unter dem Eindruck, dass das Kommen unseres erhöhten Herrn, hochgelobt in Ewigkeit, sehr nahe ist.

Schluss: Offb. 22,17+20-21 Amen!